

Unterrichtseinheit für die Sekundarstufen I und II

# Die Macht der Sprache und *Political Correctness*

## Umgang mit Sprache in rassistischen Verhältnissen



4.0 Int. Oktober 2021  
Leibniz-GfI/zwischen.toene.info

### FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE

Politische Bildung, Deutsch, Geschichte, Ethik/Religion; Haupt- und Realschule,  
Gesamtschule und Gymnasium; 10. - 13. Klasse

### ZEITRAHMEN

5 x 45 Min.

## THEMA

Sprache ist als Resultat gesellschaftlicher Prozesse historisch geprägt und befindet sich in einem ständigen Wandel. Sie bildet die Realität nicht nur ab, sondern schafft diese – Sprache kann Rassismus (re-)produzieren und verfestigen. Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit Sprachkonstrukten rassistischer Diskriminierung, Ausgrenzung und Abwertung; diskutiert Möglichkeiten und Grenzen von Political Correctness; regt an zum reflektierten Sprachgebrauch.

## LEHRPLANBEZUG

Entfaltung von Empathie; Stärkung von Kritik- und Urteilsfähigkeit im Umgang mit Sprache; Reflexion über Sprachverwendung; Entwicklung für Sprachbewusstsein; Verständnis von Geschichtlichkeit und historischem Wandel der Sprache; Wissen, wie durch Sprache menschliche Beziehungen geschaffen werden; Unterscheiden zwischen Denotation und Konnotation eines sprachlichen Ausdrucks; Jugendliche und Politik: Lebenssituationen von unterschiedlichen Sozialgruppen und Kulturen; Mensch und Gemeinschaft: Diskriminierung und Rassismus; Kolonialismus; Kaiserreich; Selbst- und Fremdwahrnehmung im Kommunikationsprozess, Bedürfnisse und Regeln im Kontext von sozialer Kompetenz; Ausgrenzung

## ERWARTETE KOMPETENZEN

Wissen; Kommunikationsfähigkeit; Medienkompetenz; Mehrperspektivität; Sozialkompetenz; Werteorientierung; Kritik- und Urteilsfähigkeit; Reflexions- und Diskursfähigkeit:

Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs; kritische Analyse historisch gewachsener sprachlicher Konstrukte; Perspektivwechsel; Auseinandersetzen mit Machtverhältnissen; Erkennen von Diskriminierungsmechanismen und Übertragen auf andere Formen der Diskriminierung; Diskutieren über Chancen und Grenzen von Political Correctness; Nennen wichtiger Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen und selbstständiges Zusammenfassen; Untersuchen politischer, gesellschaftlicher und kultureller Gegebenheiten der Gegenwart nach ihren historischen Bedingtheiten; Entwickeln individueller Werturteile mit Respekt gegenüber anderen; Erklären und korrekte Verwendung der im Unterricht erarbeiteten fachspezifischen Begriffe

## DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Dieses Unterrichtskonzept beabsichtigt, Lernende für Rassismus und Diskriminierung durch Sprache zu sensibilisieren und zum reflexiven Sprachgebrauch anzuregen. Die erste Voraussetzung dafür ist eine für dieses Thema sensibilisierte Lehrperson. Eine kurze Handreichung für Lehrer\*innen sowie Hinweise auf weiterführende Literatur finden Sie im **Material 1**. Die Unterrichtseinheit kann auch im Unterrichtsfach Deutsch eingesetzt werden.

In diesem Unterrichtskonzept geht es zunächst um eine Sensibilisierung für die Mehrdeutigkeit der Sprache. Sprache vermag ihre Wirkung auf jeden von uns entfalten, und zwar sowohl eine abwertende und verletzende, als auch eine bestärkende und ermächtigende. Dabei kommt es nicht nur auf die bewusste Absicht der Sprechenden an. Basierend darauf sollen alle Lernenden berührt und erreicht werden, indem sie dazu angeregt werden, über eigene Erfahrungen

und Empfindungen mit sprachlichen Konstrukten zu reflektieren. Am Beispiel der Frage „Woher kommst du?“ tauschen sich Schüler\*innen (S\*S) zunächst über unterschiedliche Assoziationen und Konnotationen der Frage aus. Dadurch wird eine erste Irritation der scheinbaren „Normalität“ dieser Frage verursacht. In szenischen Rollenspielen erarbeiten sie daraufhin mögliche Ursachen und Wirkungen der unterschiedlichen Konnotationen dieser Frage, wodurch bereits ein Perspektivwechsel eingeleitet wird. Die anschließende Diskussion soll Raum für kontroverse Fragen, Verunsicherungen und eigene Erfahrungen bieten. Die Lehrkraft soll die Diskussion dahingehend begleiten, dass mögliche Ursachen und Wirkungen dieser Frage betrachtet werden in Abhängigkeit von Assoziationen, Erfahrungen, Wahrnehmungen, Erwartungen und nicht zuletzt von Machtrelationen zwischen den Fragenden und Gefragten.

Sind die S\*S für die Problematik sensibilisiert, wird diese anhand von Videos und Texten von überwiegend Autor\*innen of Colour, aus der jeweiligen Perspektive schrittweise erweitert und vertieft. Die Inputs sind so aufeinander aufgebaut, dass die S\*S dazu befähigt werden, sich sowohl mit einem konkreten Fall (z.B. das N-Wort) vertiefend zu beschäftigen, als auch eine Übertragung auf abstrakte Konzepte (z.B. Definitionsmacht, gewaltvolle Sprache, Selbst- und Fremdbezeichnung) zu bewältigen. Diese Konzepte werden im Zusammenhang mit unterschiedlichen Inputs erneut aufgegriffen. Die gemeinsamen Diskussionen im Plenum dienen einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie der erneuten Reflexion. Auf diese Weise sensibilisiert, vorbereitet und informiert, sollten die S\*S zum Abschluss befähigt sein, das komplexe Konzept „Politische Korrektheit“ zu analysieren und zu diskutieren.

Gerade zum Thema Rassismus und Diskriminierung bringen Jugendliche viel eigenes Wissen und Erfahrung mit. Bei der Rassismuskritischen Bildung sind die Rollen Lehrende – Lernende nicht fest vergeben. Auch Lehrende sollten offen dafür sein, von und mit ihren S\*S zu lernen.

## SACHINFORMATION

### *Worum geht es?*

In diesen Unterrichtsmaterial werden die S\*S zunächst für die Viel- und Mehrdeutigkeit der Sprache sensibilisiert und darüber informiert, wie historisch gewachsene rassistische Machtverhältnisse sich in der heutigen Sprache abbilden. Durch selbstentworfenen Rollenspiele wird vergegenwärtigt, wie Sprache durch Ausgrenzung vs. Partizipation, Abwertung vs. Anerkennung Realitäten schaffen kann. Als Input dienen Videos und Texte von überwiegend Autor\*innen of Colour, die als Sprechende mit Rassismuserfahrung unterschiedliche Aspekte der sprachlichen Hegemonie kritisieren. Alltagsrassismus, Kolonialismus und sein Fortwirken bis heute, Definitionsmacht und verbale Gewalt werden hierbei thematisiert. Dieser Perspektivwechsel ist die Voraussetzung für die anschließende Diskussion des Konzeptes der Political Correctness als ein Recht auf Schutz einerseits und Dethematisierung und Kaschierung rassistischer Verhältnisse andererseits.

Ziel ist es, die kritische Analysefähigkeit der S\*S in Bezug auf allgemeine Sprachverwendung zu schärfen sowie einen reflexiven Umgang mit dem eigenen Sprachgebrauch anzuregen. Um einen nachhaltigen Effekt zu erzielen, sollte das Thema im weiteren Unterrichtsverlauf stets mitgedacht werden. Diese Unterrichtseinheit kann nur als ein Anstoß für einen (lebens-)langen Prozess verstanden werden. Das erste Ziel ist also eine Irritation der als Norm verstandenen Sprachverwendung zu erreichen. Es sollte eine Atmosphäre in der Klasse geschaffen werden, in der die Jugendlichen über ihre Irritationen offen sprechen können. Für solche Gespräche sollte nach Möglichkeit genug Zeit eingeplant werden. Gleichzeitig hat die Lehrkraft unbedingt dafür zu sorgen, dass das Sprechen stets auf eine respektvolle Weise allen Teilnehmenden gegenüber geschieht, ohne dass Rassismus und Diskriminierung sprachlich reproduziert werden.

### *Welche Materialien werden verwendet?*

Wer spricht? In diesem Unterrichtskonzept sprechen überwiegend Autor\*innen of Colour über rassistischen Gebrauch der deutschen Sprache. Ein szenisches Rollenspiel von Sidney Frenz (Material 3) beschäftigt sich mit der Frage „Woher kommen Sie?“ und ihrer Wirkung auf Schwarze Deutsche. In den Materialien 6 und 7 werden klare Positionen zu der Verwendung von verletzender Sprache offengelegt und die Auswirkungen abwertender Bezeichnungen thematisiert. Das Gedicht von Philipp Khabo Koepsell setzt sich mit der Funktion rassistischer Abwertung durch koloniale sprachliche Konstrukte über „Afrika“ auseinander (Material 10 und 11). In die hierbei kritisierten Begriffe wird eine Einführung geboten und ein Bezug zu diskursiven Äußerungen (in) der Gesellschaft hergestellt (Material 9). In höheren Klassen können rassismuskritische Nachschlagewerke und weitere Hintergrundtexte zur historischen und gegenwärtigen Bedeutung dieser Sprachkonstrukte (siehe weiterführende Literatur) hinzugezogen werden.

Zum Abschluss liefert ein Autorinnentext von Elina Marmer (Material 12) eine kurze Zusammenfassung zum Konzept *Politische Korrektheit*.

## MATERIALIEN

- Material 1: Sachtext – Handreichung für Lehrkräfte
- Material 2: Poster – Vorlage Deutungsmöglichkeiten
- Material 3: Video – “Shit some white Germans say to Black Germans“
- Material 4: Arbeitsblatt – Sprache und ihre Deutungsmöglichkeiten
- Material 5: Impuls – Ergänzungen zu Diskussion und Rollenspiel (nur für Lehrkräfte)
- Material 6: Zitate – Stimmen zu verletzender Sprache
- Material 7: Video – So haben junge Menschen das N-Wort zum ersten Mal gehört
- Material 8: Arbeitsblatt – Diskriminierende Sprache
- Material 9: Glossar – Sprache
- Material 10: Transkript – „Rassismus“
- Material 11: Video – Rassismus und die deutsche Sprache
- Material 12: Sachtext – Was ist Political Correctness?
- Material 13: Arbeitsblatt – “Political Correctness”

## WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Ofuatay-Alazard, Nadja und Arndt, Susan (Hg.). *Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk*, Münster: Unrast, 2011.
- Nduka-Agwu, Adibeli und Hornscheidt, Antje. *Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen*, Frankfurt/M.: Brandes & Apsel, 2010.
- Sow, Noah. *Deutschland Schwarz Weiß: Der Alltägliche Rassismus*. München: C. Bertelsmann, 2008.
- Kilomba, Grada. „Das N-Wort“, in: *Afrikanische Diaspora in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung*, 3.06 2009. Zuletzt geprüft am 24.08.2021, [http://www.bpb.de/themen/B89NS4,0,Das\\_NWort.html](http://www.bpb.de/themen/B89NS4,0,Das_NWort.html).
- Ogette, Tupoka. „Woher kommst du? Ich meine wirklich?“, in: *MiGAZIN*, 13.11.2014. Zuletzt geprüft am 24.08.2021, <http://www.migazin.de/2014/11/13/woher-kommst-du-ich-meine-wirklich/>.
- AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. (Hg.). „*Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch: Handreichung für Journalist\*innen*“, [www.oegg.de/index.php?de\\_ab-2008](http://www.oegg.de/index.php?de_ab-2008), zuletzt geprüft am 24.08.2021.
- Autor\*innenKollektiv. *Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora*. Elina

Marmer und Projekt Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel (LEO) beim Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Berlin Mitte (Hg.), 2015.

Marmer, Elina und Sow, Papa (Hg.). *Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht: Kritische Auseinandersetzung mit »Afrika«-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule – Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis*, Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2015.

## FEEDBACK

Es freut uns, dass Sie sich für diese Unterrichtseinheit interessieren. Um die Qualität unseres Angebots laufend verbessern zu können, sind wir auch auf Ihr Feedback angewiesen. Schreiben Sie uns gern, wenn Sie positive oder negative Kritik äußern möchten. Auch Hinweise und Anregungen für neue Themen und Ideen nehmen wir dankbar entgegen.

Kontakt: [zwischentoene@leibniz-gei.de](mailto:zwischentoene@leibniz-gei.de)



4.0 International

„Die Macht der Sprache und Political Correctness: Umgang mit Sprache in rassistischen Verhältnissen“ von Leibniz-GEI/Zwischentoene ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>, Oktober 2021.

## ABLAUFPLAN

Arbeit mit Videoclips und Texten

(bevorzugt je 2 Doppelstunden und eine 5. Stunde)

Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit

GA = Gruppenarbeit

LV = Lehrer\*invortrag

SA = Schüler\*innenaktivität

SÄ = Schüler\*innenäußerungen

SP = Schüler\*innenpräsentation

UG = Unterrichtsgespräch

PA = Partner\*innenarbeit

## 1. STUNDE : SPRACHE UND DISKRIMINIERUNG

### Lernziele:

- Die Schüler\*innen (S\*S) lernen die Bedeutung von Konnotation der Frage „*Woher kommst du?*“ kennen.
- Die S\*S entwerfen Rollenspiele zur Sensibilisierung für die Macht der Sprache.
- Die S\*S reflektieren darüber, wie Sprache durch Ausgrenzung vs. Partizipation, Abwertung vs. Anerkennung etc. Realitäten schaffen kann.

### Vorbereitung

- Die Lehrkraft bereitet sich auf die Stunde mit den Hintergrundinformationen (Material 1) vor.
- Flipchart, Tafel oder Smartboard stehen zur Verfügung.
- Beamer und internetfähiger PC zum Zeigen des Videos (Material 3) stehen zur Verfügung.
- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien des Materials 4 an.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft erklärt das Thema „die Macht der Sprache“ und wie die Sprache sowohl diskriminieren als auch stärken kann. Hierzu dienen u.a. die Hintergrundinformationen (Material 1).</li> <li>Als ein Beispiel schreibt die Lehrkraft an die Tafel/afs Whiteboard die Frage: „<i>Woher kommst du?</i>“</li> <li>Die S*S tauschen sich kurz mit Sitznachbarn über die Frage aus.</li> </ul>	LV   PA	M1 Sachtext
Positionierung und	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft schreibt vier Deutungen der Frage (Material 2) in die vier Ecken der Tafel/des Klassenraums und bittet die S*S,</li> </ul>	SA	M2 Impuls

Diskussion (15 Min.)	sich entsprechend im Klassenraum aufzustellen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anschließend tauschen sich die vier Gruppen jeweils untereinander aus.</li> </ul>	GA	
Input und Erarbeitung (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Video von Sidney Frenz (Material 3) wird vorgespielt und kurz diskutiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die S*S bearbeiten eigenständig den Arbeitsauftrag (Material 4).</li> </ul>	SA	M3 Video 0:00 – 1:00
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert. Mögliche Konnotationen der Frage werden an der Tafel/dem Whiteboard festgehalten.</li> </ul>		UG	M4 Arbeitsblatt

## 2. STUNDE : KONNOTATIONEN DER SPRACHE

### Lernziel:

- Sensibilisierung der S\*S für die Macht der Sprache, durch Ausgrenzung vs. Partizipation, Abwertung vs. Anerkennung Realitäten zu schaffen.

### Vorbereitung

- Die Lehrkraft bereitet die Tafel/das Whiteboard mit den Schüler\*innenvorschlägen aus der letzten Stunde vor.
- Sie ergänzt evtl. mithilfe von Material 5 die Vorschläge.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Rollenspiel und Diskussion (45 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Beginn der Stunde stehen die Schüler*innenvorschläge zur Bedeutung der Frage „Woher kommst du?“ an der Tafel/dem Whiteboard.</li> <li>• Sie werden durch die Lehrkraft evtl. ergänzt (Material 5; Teil I).</li> <li>• Die S*S teilen sich in Gruppen auf, suchen sich eine Konnotation aus und improvisieren nach einer kurzen Absprache (10 Min.) kleine Szenen als Rollenspiel. Wer nicht vorspielen mag, schreibt eine kurze Szene und liest diese vor.</li> <li>• Die Lehrkraft kann Teil 2 (Material 5) evtl. weglassen, bzw. den S*S auch nur dann Szenenvorschläge machen, wenn sie Unterstützung brauchen.</li> <li>• Nach jeder Szene errät das Publikum die jeweilige Bedeutung der Frage. Die Szene wird in der Klasse kurz besprochen.</li> <li>• <i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Was meinen die Fragenden eigentlich, was möchten sie wirklich wissen und was erwarten sie zu hören?</li> <li>&gt; Wie reagieren die Gefragten in der Szene und warum?</li> </ul> </li> </ul>	GA SP  UG	M5 Impuls

- 
- > *Eine besondere Aufmerksamkeit soll von der Lehrkraft auf jeweilige Machtverhältnisse in den Szenen gelenkt werden und wie diese die Bedeutung der Frage verschieben (siehe dazu Material 1).*
-

### 3. STUNDE : WER DARF, WIE ÜBER WAS SPRECHEN?

Lernziel:

- Die S\*S erarbeiten sich anhand des Inputs die Konzepte „Fremd-“ und „Eigenbezeichnungen“, „historische Verwobenheit“, „gewaltvolle Sprache“ und „Definitionsmacht“.

**Vorbereitung**

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 6 und 8 an.
- Beamer und internetfähiger PC zum Zeigen des Videos (Material 7) stehen zur Verfügung.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft teilt die Zitatesammlung „Stimmen zu verletzender Sprache“ aus (Material 6).</li> <li>• Das Video zu David Mayonga und dem N-Wort (Material 7) wird vorgespielt.</li> <li>• Die S*S lesen sich die Aufgaben dazu durch (Material 8).</li> <li>• Anschließend wird das Video erneut vorgespielt und die S*S bearbeiten die Aufgaben in Einzelarbeit.</li> </ul>	SA  EA	M6-M8
Erarbeitung (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft schreibt folgende Begriffe nacheinander an die Tafel: „Fremdbezeichnung“, „Selbstbezeichnung“, „historische Verwobenheit“, „gewaltvolle Sprache“, „Definitionsmacht“.</li> <li>• Die S*S definieren die Begriffe in einem Unterrichtsgespräch anhand der drei bearbeiteten Materialien.</li> <li>• <i>Diskussionsfragen (nacheinander):</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; <i>David Mayonga spricht davon, dass mit der Bezeichnung als „N.“ eine Identität „überschattet“ wird. Was meint er damit?</i></li> </ul> </li> </ul>	UG	

- 
- > *Trifft diese Überschattung einer ganzen Identität durch die Nutzung einer bestimmten Bezeichnung auf andere Aspekte und Menschen(gruppen) zu?*
-

#### 4. STUNDE : RASSISTISCHE SPRACHE

##### Lernziele:

- Die S\*S erweitern und vertiefen ihr Verständnis für die Problematik anhand eines Gedichtes.

##### **Vorbereitung**

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien des Materials 9 und 10 an.
- Beamer und internetfähiger PC zum Zeigen des Videos (Material 11) stehen zur Verfügung.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die S*S lesen die Glossar-Einträge zu den Begriffen „Volk“, „Stamm“, „Sprache“, „Dialekt“ und „Häuptling“ (Material 9) laut vor und besprechen im Unterrichtsgespräch die unterschiedliche Verwendung und mögliche Konnotationen.</li> </ul>	SA UG	M9 Glossar
Erarbeitung am Beispiel (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Gedicht von Philipp Khabo Köpsel wird ausgeteilt (Material 10) und das Video (Material 11) mehrmals vorgespielt.</li> </ul>	SA	M10 Transkript M11 Video 4:51 - 6:23
Diskussion (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gedichtanalyse und Diskussion. Dabei kann das Video erneut vorgespielt werden.</li> <li><i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; <i>Aus welcher Position spricht Philipp Khabo Koepsell im Gedicht?</i></li> <li>&gt; <i>Was konnotieren die Begriffe „Volk“ und „Stamm“, „Sprache“ und „Dialekt“, „Volksvertreter“ und „Häuptling“ in diesem Zusammenhang?</i></li> <li>&gt; <i>Warum ist diese Sprachverwendung nach Koepsell rassistisch?</i></li> </ul> </li> </ul>	UG	M10+11

---

> *Kennt ihr andere Beispiele rassistischer Sprachverwendung?*

---

## 5. STUNDE : *POLITICAL CORRECTNESS*

### Lernziele:

- Die S\*S lernen das Konzept *Political Correctness* (PC) kennen.
- Die S\*S reflektieren über politisch korrekte Sprache im Zusammenhang mit unterschiedlichen Formen der Diskriminierung.
- Die S\*S diskutieren über Möglichkeiten und Grenzen von *Political Correctness* und über weitere Handlungsoptionen gegen Rassismus und Diskriminierung.

### Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien der Materialien 12 und 13 an.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blitzlicht „Was ist <i>Political Correctness</i>“?</li> <li>• Die Lehrkraft sammelt die Aussagen an der Tafel/dem Whiteboard.</li> </ul>	UG	
Erarbeitung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die S*S lesen den Text (Material 12) gemeinsam (z.B. absatzweise vorlesen) und beantworten anschließend in Einzelarbeit die Fragen auf dem Arbeitsblatt (Material 13) stichwortartig.</li> </ul>	SA EA	M12 Sachtext M13 Arbeitsblatt
Abschließende Diskussion (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist <i>Political Correctness</i> gegen Diskriminierungen wirksam?</li> <li>• <i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wer entscheidet, was verletzende Sprache ist?</li> <li>&gt; Warum trifft PC auf so viel Gegenwehr?</li> <li>&gt; Nennt Beispiele für politisch korrekte Sprache!</li> <li>&gt; Welche Fragen ergeben sich für euch aus dem Text?</li> <li>&gt; Was sollte gegen Rassismus und Diskriminierung getan werden?</li> </ul> </li> </ul>	UG	M13 Arbeitsblatt

## SACHTEXT



### HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

In diesem Unterrichtskonzept geht es um Reflexion des Sprachgebrauchs und der damit eingehenden Machtverhältnisse. Dabei ist es entscheidend, dass sich die Lehrkraft gut vorbereitet in dieses Thema begibt.

In der Erprobungsphase dieser UE haben viele S\*S mit Rassismuserfahrung Bedenken geäußert, ob ihre Lehrkräfte in der Lage seien, dieses Thema sensibel zu unterrichten. Diese Bedenken sind ernst zu nehmen. Ich empfehle von daher, vorbereitend Fortbildungen zu rassistiskritischen Themen zu besuchen und sich eingehend mit der Literatur zu diesem Thema zu beschäftigen (siehe weiterführende Literatur). Es ist ratsam, auf externe Expert\*innen für diese Thematiken zurückzugreifen. Hinweise und Kontaktadressen dazu finden Sie z.B. im Rassismuskritischen Leitfaden (2015, S. 59–63).

Lehrkräfte ohne eigene Rassismuserfahrung haben oft selbst Schwierigkeiten, Rassismen in der Sprache aufzudecken. So kann die scheinbar neutrale Frage nach der Herkunft (1. und 2. Stunde) bereits unterschiedliches konnotieren. In der Tat werden Menschen, die durch ihr Äußeres nicht dem imaginierten weißen Deutschsein entsprechen, in ihrem Alltag häufig mit dieser Frage behelligt. Diese Tatsache spricht dafür, dass die Vorstellung eines „weißen Deutschseins“ in der Bevölkerung dominiert (Ogette, 2014).

Die Lehrkraft sollte sich zunächst also mit ihrer eigenen „Deutschsein“-Definition kritisch beschäftigen. Das Deutschsein, wie jede andere Identifikation, ist ein Konstrukt, welches unterschiedlich ausgelegt werden kann. Tatsache ist, dass die meisten Menschen, die in Deutschland ihren Lebensmittelpunkt haben, unabhängig vom Geburtsort und Staatsangehörigkeit, sich als zugehörig fühlen und nicht stets darauf angesprochen werden wollen, dass sie angeblich „anders“ seien. Durch die Fragerei nach der Herkunft werden sie erst zu den „Anderen“ gemacht. In diesem Zusammenhang grenzt die Frage nach der Herkunft die Gefragten systematisch ihres Phänotyps wegen aus.

Solche Handlung, auch wenn unintendiert, hat einen rassistisch diskriminierenden Effekt. Viele Menschen fühlen sich bei der Frage nicht wohl, zumal ihnen die Antwort, die sie geben (aus Deutschland, Berlin, Thüringen usw.) nicht abgenommen wird, wie das Video von Sidney Frenz (Material 3) demonstriert. Ihre Selbstidentifikation als Deutsche, Berliner\*innen, Thüringer\*innen usw. wird in Frage gestellt. Die Fragenden nehmen sich hierbei also das Recht heraus, die Identität der Gefragten zu definieren. Hier kommt die Definitionsmacht ins Spiel.

Dass eine Handlung auch ohne jede Intention rassistisch sein kann, ist eine weitere Erkenntnis, die notwendig ist, um Rassismus erkennen und konstruktiv begegnen zu können. Der UN-Anti-Rassismusausschuss definiert auch eine unintendierte Handlung, also eine Handlung ohne jegliche bewusste rassistische Absicht, als rassistisch, insofern sie einen rassistischen Effekt auf die Betroffenen hat<sup>1</sup>. Dieser Definition zufolge obliegt die Entscheidung bei den

<sup>1</sup> Diaconu, Ion, member of CERD (Committee on the Elimination of Racial Discrimination of the UN), Racial discrimination – Definition, approaches and trends. <http://www.ohchr.org/documents/issues/racism/iwg/session8/iondiaconu.doc>.

## Material 1

Betroffenen, ob es sich hierbei um Rassismus handelt. Aus diesem Grund kommen in diesem Unterrichtskonzept überwiegend Menschen mit Rassismuserfahrungen zu Wort.

Die Lehrkraft ist für eine angenehme Atmosphäre in der Klasse verantwortlich. S\*S mit Rassismuserfahrung sollen sich beim Besprechen dieser Themen nicht unwohl fühlen. Zum Beispiel hat die Lehrkraft darauf zu achten, dass die Rollenspiele nicht ins Lächerliche gezogen werden und dass dabei nicht Rassismus reproduziert wird. Beim Sprechen über rassistische Sprache sollte die Lehrkraft stets darauf achten, dass bestimmte Begriffe (z.B. das N-Wort, Inhalt der 3. Stunde) weder ausgesprochen noch ausgeschrieben werden, weil das allein bereits rassistische Verletzungen zufügen kann (Kilomba, 2009). Das betrifft auch weitere Fremdbezeichnungen wie z.B. das I-Wort<sup>2</sup> und das Z-Wort<sup>3</sup>. Die Lehrkraft sollte sowohl über die historischen Entstehungen dieser Begriffe als auch über die Selbstbezeichnungen unbedingt gut informiert sein (mehr dazu bei Ofuately-Alazard und Arndt, 2011).

Die Lehrkraft sollte sensibel mit unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen der S\*S im Umgang mit dem Thema Rassismus und Diskriminierung umgehen. Einige S\*S mit Rassismuserfahrung würden sicher gern ihr Wissen und ihre Erfahrungen hierzu beitragen. Das sollte von der Lehrkraft unterstützt werden. Hier werden Lernende zu Lehrenden und die Lehrkraft sollte offen dafür sein, von ihren S\*S zu lernen. Andere jedoch mögen nicht darüber sprechen, sich nicht positionieren und empfinden gezieltes Nachfragen evtl. als Vorführen. Dieses führt zur Ausgrenzung dieser S\*S, was wiederum rassistische Implikationen hätte. Wie bei allen anderen Themen zu Rassismus und Diskriminierung, sollen die Jugendlichen stets für sich selbst entscheiden, wie viel sie zur Diskussion beitragen wollen. Das Ziel ist, S\*S durch die Beschäftigung mit dem Thema zu bestärken, nicht sie auszugrenzen.

Viele Menschen, die Diskriminierung erfahren, bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen Widerstand und Anpassung. Sie müssen sich selbst vor schmerzhaften und traumatischen Situationen schützen. Manchmal gehen sie offensiv, manchmal defensiv mit so genannten Mikroaggressionen<sup>4</sup> um. Manche beantworten z.B. die Frage nach der Herkunft stets mit vollständigen Informationen über die Herkunft ihrer Eltern oder Großeltern, ignorieren bewusst die konnotierte Ausgrenzung und beschließen, dass an der Frage nichts Anstößiges sei. Auch diese Anpassung ist eine Art von Widerstand und dient dem Schutz. Sie sollte stets respektiert werden. Die Freiwilligkeit bei der Auswahl der Szenen (2. Stunde) sollte sicherstellen, dass S\*S sich nicht exponieren müssen.

Die vierte Stunde beschäftigt sich damit, wie durch das Sprechen über bestimmte Gesellschaften diese auf- bzw. abgewertet werden. Das geschieht unter anderem dadurch, dass im

<sup>2</sup> Kolonial-rassistische Fremdbezeichnung für die ersten Bewohner\*innen Nord- und Südamerikas, „die schon lange bevor Kolumbus mit der Kolonisierung Amerikas begann dort lebten.“ Edewa Wanderausstellung, Begriffsgeschichten. <http://www.edewa.info/stellungnahmen/begriffsgeschichten/das-i-wort/>.

<sup>3</sup> Rassistische Fremdzuschreibung, die Sinti\*ezas und Rom\*nja mit Sterotypen besetzt und diese als generalisierte Gruppe darstellt. Da es sich hierbei um keine Selbstbezeichnung handelt, sollte der Begriff nicht verwendet werden. Alisha Mendgen. „Bürgerrechtler über Hass auf Sinti und Roma: ‚Der Rassismus wurde nie hinterfragt‘“, <https://www.rnd.de/panorama/burgerrechtler-uber-hass-auf-sinti-und-roma-der-rassismus-wurde-nie-hinterfragt-LPGZ2WVYMRQFA67O2HARCZB6Q.html>.

<sup>4</sup> Toan Quoc Nguyen. „‘Es gibt halt sowas wie einen Marionettentäter‘: Schulisch-institutionelle Rassismuserfahrungen, kindliche Vulnerabilität und Mikroaggression“, in: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 36,2 /2013), S. 20–24.

## Material 1

Sprechen über nicht-westliche Gesellschaften für dieselben Gegebenheiten („Volk“, „Sprache“, „Bürgermeister“) andere Bezeichnungen („Stamm“, „Dialekt“, „Häuptling“) verwendet werden. Eine Analyse von Denotationen und Konnotationen dieser Begriffe deckt dahinterstehende Konzepte auf und verdeutlicht ihre rassistische Wirkung. Auch für die vierte Stunde, wie bereits für die Stunde zuvor, wird ein fundiertes Wissen über (post-)koloniale Verhältnisse in Verbindung mit historischem und heutigem Rassismus der Lehrkraft vorausgesetzt. Eine vertiefende Beschäftigung mit europäischem Kolonialismus ist zwar in dieser UE aus Zeitgründen nicht vorgesehen, empfiehlt sich jedoch entweder als Erweiterung oder parallel im Fach Geschichte bzw. Gesellschaft, aber auch als ein fächerübergreifendes Projekt. Empfehlenswerte Materialien dazu finden Sie z.B. in BER e.V. (2009).<sup>5</sup> In vielen Städten bieten postkoloniale Bildungsinitiativen für Schulklassen geführte Stadtrundgänge zur Kolonialgeschichte an<sup>6</sup>.

Über machtkritische Themen zu unterrichten setzt zudem voraus, dass die Lehrkraft über ihre eigene Position reflektiert und sich kritisch damit auseinandersetzt. Darüber hinaus ist eine ständige Reflexion der rassistischen Verhältnisse in unserer Gesellschaft und die Erarbeitung einer rassismuskritischen Grundhaltung vonnöten. Die Irritation der „Norm“, die hier vorgenommen wird, sollte zunächst von der Lehrkraft selbst erfahren werden, bevor sie diese in den Klassenraum trägt. Hat die Lehrkraft diese Irritation erfahren, kann sie die eventuelle Abwehr einiger S\*S gut abfangen und wird diese konstruktiv zu nutzen wissen.

Zur Einführung in Rassismuskritik werden *Deutschland Schwarz weiß* von Noah Sow (2008) sowie der *Rassismuskritische Leitfaden* (2015) empfohlen. Im ersten Werk werden historische und gesellschaftliche Hintergründe beleuchtet und Rassismus in all seinen Facetten aus der Schwarzen Perspektive für weiße Leser\*innen nachvollziehbar erklärt. Im zweiten finden Sie hilfreiche Ausführungen zur rassismus- und machtkritischen Pädagogik, unter anderem auch zum Umgang mit Sprache.

Um einen nachhaltigen Effekt auf rassismuskritische Sprachverwendung zu erzielen, sollte die Thematik im weiteren Unterrichtsverlauf stets mitgedacht werden. Schulbücher, Medien, Quellen und Literatur bieten hierfür ausreichende Möglichkeiten zur Reflexion. Die S\*S werden nicht nur ihre eigene Sprache, sondern die ihrer Eltern und anderer Lehrender unter die Lupe nehmen. Es empfiehlt sich, eine schulinterne Fortbildung von Expert\*innen zu diesem Thema anzuregen. Ansprechpartner\*innen hierfür finden Sie z.B. im Rassismuskritischen Leitfaden (2015, S. 59-63).

## WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Ofuatey-Alazard, Nadja und Arndt, Susan (Hg.). *Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk*, Münster: Unrast, 2011.

<sup>5</sup> Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V. *Der Kolonialismus und seine Folgen: 125 Jahre nach der Berliner Afrika-Konferenz, Inkota-Dossier 5*, 2009. <https://webshop.inkota.de/produkt/download-inkota-dossier/inkota-dossier-der-kolonialismus-und-seine-folgen-125-jahre-nach-der>.

<sup>6</sup> siehe z.B. <http://www.freedom-roads.de/frrd/netzw.htm>.

## Material 1

Nduka-Agwu, Adibeli und Hornscheidt, Antje. *Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen*, Frankfurt/M.: Brandes & Apsel, 2010.

Sow, Noah. *Deutschland Schwarz Weiß: Der Alltägliche Rassismus*. München: C. Bertelsmann, 2008.

Kilomba, Grada. „Das N-Wort“, in: *Afrikanische Diaspora in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung*, 3.06 2009. Zuletzt geprüft am 24.08.2021, [http://www.bpb.de/themen/B89NS4,0,Das\\_NWort.html](http://www.bpb.de/themen/B89NS4,0,Das_NWort.html).

Ogette, Tupoka. „Woher kommst du? Ich meine wirklich?“, in: *MiGAZIN*, 13.11.2014. Zuletzt geprüft am 24.08.2021, <http://www.migazin.de/2014/11/13/woher-kommst-du-ich-meine-wirklich/>.

AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. (Hg.). „*Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch: Handreichung für Journalist\*innen*“, [www.oegg.de/index.php?de\\_ab-2008](http://www.oegg.de/index.php?de_ab-2008), zuletzt geprüft am 24.08.2021.

Autor\*innenKollektiv. *Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora*. Elina Marmer und Projekt Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel (LEO) beim Amt für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Berlin Mitte (Hg.), 2015.

Marmer, Elina und Sow, Papa (Hg.). *Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht: Kritische Auseinandersetzung mit »Afrika«-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule – Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis*, Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 2015.

POSTER

VORLAGE DEUTUNGSMÖGLICHKEITEN



DIE FRAGE  
NERVT

DIE FRAGE  
DRÜCKT EIN BLOS-  
SES INTER-ESSE  
AUS

WOHER KOMMST DU?

DIE FRAGE  
GRENZT AUS

ICH HABE EINE  
ANDERE MEINUNG,  
UND ZWAR...

### Arbeitsauftrag:

---

#### 1. Positioniert euch zur Frage *“Woher kommst du?”*!

- Ist *“Woher kommst du?”* eine ganz normale Frage, die einfach nur ein Interesse am Gesprächspartner\*in ausdrückt?
- Oder findest du die Frage nervig, weil sie stets in unpassenden Situationen von Menschen, die es nichts angeht, gestellt wird?
- Kann die Frage gar ausgrenzend wirken, weil den Gefragten „durch die Blume“ deutlich gemacht wird, dass sie als Fremde wahrgenommen werden?
- Hast du eine ganz andere Meinung dazu, und zwar ... ?

Entscheidet euch für eine Aussage, indem ihr euch in die entsprechende Ecke des Klassenraumes stellt. Wenn mehr als eine Antwort für euch in Frage kommt, stellt euch zu der Antwort hin, die ihr bevorzugt.

#### 2. Tauscht die Gründe für eure Positionierungen innerhalb der eigenen Ecke aus.

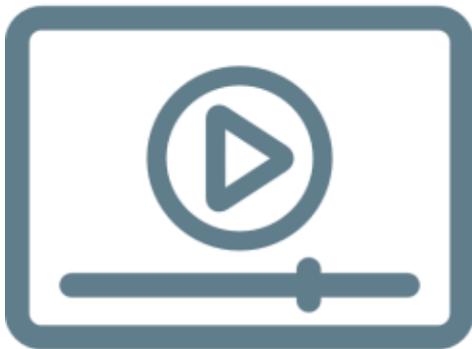
#### 3. Präsentiert eine kurze Zusammenfassung eurer Gruppe vor der Klasse.

---

## VIDEO

## „SHIT SOME WHITE GERMANS SAY TO BLACK GERMANS“

Sydney Frenz, deutscher Influencer, nutzt die soziale Plattform YouTube, um über Rassismus (in Deutschland) aufzuklären. In seinem Video „Shit some white Germans say to black Germans“ zeigt Sydney Frenz auf komödiantische Art und Weise, welchen Aussagen und Fragen er sich im Alltag immer wieder stellen muss.



Link zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=63h0vwUT-vY>

Dauer: 03:32 Min.

Ausschnitt: 0:00-1:00

Fallbeispiel 1: Nationalität

**Quelle:**

“Shit some white Germans say to Black Germans”, Montagskind, in: *YouTube*, 27.06.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=63h0vwUT-vY>, zuletzt geprüft am 24.08.2021.

## ARBEITSBLATT

### SPRACHE UND IHRE DEUTUNGSMÖGLICHKEITEN



#### Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe/Beschreiben Sie die in der Frage "Woher kommen Sie?" versteckte Botschaft.

2. Erläutere/Erläutern Sie weitere Bedeutungen, die die Frage „Woher kommst du?“ in verschiedenen Situationen noch haben könnte.

*Anmerkung: Achte/Achten Sie bei deinen/Ihren Vorschlägen darauf, wer, wann fragt und an wen die Frage gestellt wird!*

Die Bedeutungen desselben Wortes oder Satzes können sich je nach *Situation* oder *Kontext* unterscheiden. Dabei kann es auch eine Rolle spielen, *wer* etwas sagt oder schreibt und *an wen* es gerichtet ist.

Wenn mit einem Begriff oder einem Satz weitere unterschiedliche Bedeutungen mitschwingen, bezeichnet man diese in der Sprachwissenschaft als **Konnotationen**.

Konnotationen sind also eine Art „versteckte Botschaften“.

## IMPULS

### ERGÄNZUNGEN ZU DISKUSSION UND ROLLEN- SPIEL



(nur für Lehrkräfte)

#### Teil I

Mögliche Konnotation der Frage „Woher kommst du?“:

1. „Du gehörst nicht hierher, du bist hier fremd“
2. „Du siehst nicht so aus, wie ich glaube, dass Deutsche aussehen“
3. „Ich höre, dass dein Deutsch nicht perfekt ist“
4. „Du sprichst aber gut Deutsch!“
5. „Auch ich komme von woanders her, wir haben was gemeinsam“
6. „Ich möchte dich besser kennenlernen“
7. „Ich muss wissen woher du kommst, um dich in meine Schublade zu stecken“

Anmerkung: Die Lehrkraft sollte natürlich auch weitere Vorschläge seitens der S\*S aufnehmen.

#### Teil II

Vorschläge für Szenen:

„Du bist auf einer Reise im Ausland. Unterwegs triffst du Menschen, die offensichtlich auch Tourist\*innen sind, wie du selbst. Du kommst mit ihnen ins Gespräch und fragst sie nach ihrer Herkunft.“

„Zwei Menschen lernen sich näher kennen. Einer von ihnen erzählt seine Herkunftsgeschichte und fragt den zweiten: Und woher kommst du?“

„Zwei Personen unterhalten sich. Eine Person erzählt von ihrer Heimat, ohne diese zu benennen. Die zweite fragt: „Ach, Woher kommst du eigentlich?““

**Material 5**

„Eine mit Akzent Deutsch sprechende Person braucht eine Auskunft am Schalter. Obwohl ihr Deutsch offensichtlich dafür ausreicht, wird sie erstmal nach ihrer Herkunft gefragt.“

„Eine Schwarze Familie wird bei einer Wohnungsbesichtigung vom weißen Makler ohne ersichtlichen Grund nach ihrer Herkunft gefragt.“

## ZITATE

## STIMMEN ZU VERLETZENDER SPRACHE



„Also, meine Einstellung zum N-Wort ist auf jeden Fall: Will ich nicht hören, geht gar nicht klar. Ich finde es eine absolute Unverschämtheit, wenn Leute das Gefühl haben, sie müssen darauf, auf ihr „Recht“ pochen, das N-Wort weiter benutzen zu dürfen. Es ist ein unglaublich gewaltvolles Wort, aus einer sehr gewaltvollen Kolonialgeschichte und kann davon auch nicht entkoppelt werden. Ich finde nicht, dass es in Ordnung ist, für irgendjemanden dieses Wort zu verwenden, auch wenn es irgendwie ironisch gemeint sein sollte. Ich finde, man kann kein Wort ironisch verwenden, was anderen Menschen weh tut.“ (Thandi Sebe bei Hyperbole)

„Die amerikanische Form des N-Worts habe ich schon als Kind in Zimbabwe im Fernsehen gehört. Ich war zu jung, um die Bedeutung zu verstehen. Das deutsche Wort habe ich zum ersten Mal im Deutschkurs gehört, als ich vor zwei Jahren nach Hamburg gekommen bin. Ich habe gefragt, was die politisch korrekte Bezeichnung für schwarze Menschen ist. Die Lehrerin hat daraufhin das N-Wort genannt und noch einige andere Begriffe, wie ›Schwarze‹ und ›Farbige‹. Ich habe sofort gespürt, dass das irgendwie nicht stimmen kann, auch, weil es so ähnlich wie das amerikanische N-Wort klang. Ich hatte auf jeden Fall ein seltsames Gefühl. Ich habe dann aber nichts gesagt und erst einmal zu Hause nachgelesen, was es damit auf sich hat. [...] Dass Leute das Wort immer noch benutzen wollen, ist für mich Bullshit. Wieso sollten weiße Menschen darüber entscheiden, wie sie uns nennen? Sie wurden mit solchen Wörtern doch nie unterdrückt. Wieso halten sie so daran fest?“ (Chiedza bei Spiegel online)

„Zu dem N-Wort: Also meine Meinung ist, kein Nicht-Dunkelhäutiger darf das sagen. Das ist meine Meinung. Im normalen Leben zum Beispiel mag ich es auch nicht – ich habe auch Kollegen, die das so oft benutzen, dass dann halt die *weißen* Homies das auch benutzen, weil die sich dan comfortable fühlen. Aber ich finde das auf jeden Fall falsch. Ich gebe auch jedem, der das in meine Gegenwart sagt, sofort zu verstehen oder das Gefühl: Das passt mir nicht. Du brauchst mir auch keiner kommen von wegen: Deine Oma war kein Sklave. Ich habe doch das Gefühl, wenn ich das Wort höre, wenn das zu mir gesagt wird oder ich das irgendwo mitbekomme. Wo das herkommt, kann ich nicht erklären, aber ich hab' dieses Gefühl. Und deswegen, dass sie darauf vielleicht Rücksicht nehmen.“ (Samuel Sibilski aka SSYNIC, *Battlerapper, Comedian und YouTuber auf dem funk-Youtube-Channel „Germania“*)

## Quellen zu den Zitaten:

UM: Die Macht der Sprache

## Material 6

„Frag eine Afro-Deutsche: N\*\*\*\*Wort? (Frag ein Klischee)“, Hyperbole, in: *YouTube*, 26.08.2015, <https://www.youtube.com/watch?v=KAazDg0Qil8>, zuletzt geprüft am 08.10.2021.

Dworak, Inken. „So haben junge Menschen das N-Wort zum ersten Mal gehört“, in: *Spiegel Panorama*, 04.09.2019, zuletzt geprüft am 08.10.2021, <https://www.spiegel.de/panorama/rassismus-so-haben-schwarze-menschen-das-n-wort-zum-ersten-mal-gehört-a-b131c674-8a31-477d-aaae-02ee6af49690>.

„SSYNIC über das N-Wort, rassistische Erlebnisse und Battlerap als Vetil“, GERMANIA, in: *YouTube*, 09.10.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=vucNZ0ixebY&t=1s>, zuletzt geprüft am 08.10.2021.

## VIDEO

**SO HABEN JUNGE MENSCHEN DAS N-WORT  
ZUM ERSTEN MAL GEHÖRT**

In dem Video spricht u.a. der Buchautor und Musiker David Mayonga über seine Erfahrungen mit dem N-Wort und darüber welche Auswirkungen die Verwendung einer derartigen abwertenden Sprache besitzt.

Das Video wurde im Rahmen eines gleichnamigen Artikels in der Online-Zeitschrift Spiegel veröffentlicht. In dem Artikel erzählen weitere junge PoC von ihren Empfindungen, als sie das N-Wort zum ersten Mal gehört haben.



Link zum Video:

<https://www.spiegel.de/panorama/rassismus-so-haben-schwarze-menschen-das-n-wort-zum-ersten-mal-gehört-a-b131c674-8a31-477d-aaaa-02ee6af49690>

Dauer: 5:09 Min.

**Quelle:**

Dworak, Inken. „So haben junge Menschen das N-Wort zum ersten Mal gehört“, in: *Spiegel Panorama*, 04.09.2019. Zuletzt geprüft am 08.10.2021, <https://www.spiegel.de/panorama/rassismus-so-haben-schwarze-menschen-das-n-wort-zum-ersten-mal-gehört-a-b131c674-8a31-477d-aaaa-02ee6af49690>.

## ARBEITSBLATT

### DISKRIMINIERENDE SPRACHE



#### Arbeitsaufträge:

1. Erkläre/Erklären Sie, was die verschiedenen Personen (Materialien 6 und 7) von der Verwendung des N-Wortes halten.

A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the first task.

2. Begründe/Begründen Sie die Aussagen unter Berücksichtigung ihrer Argumentationen.

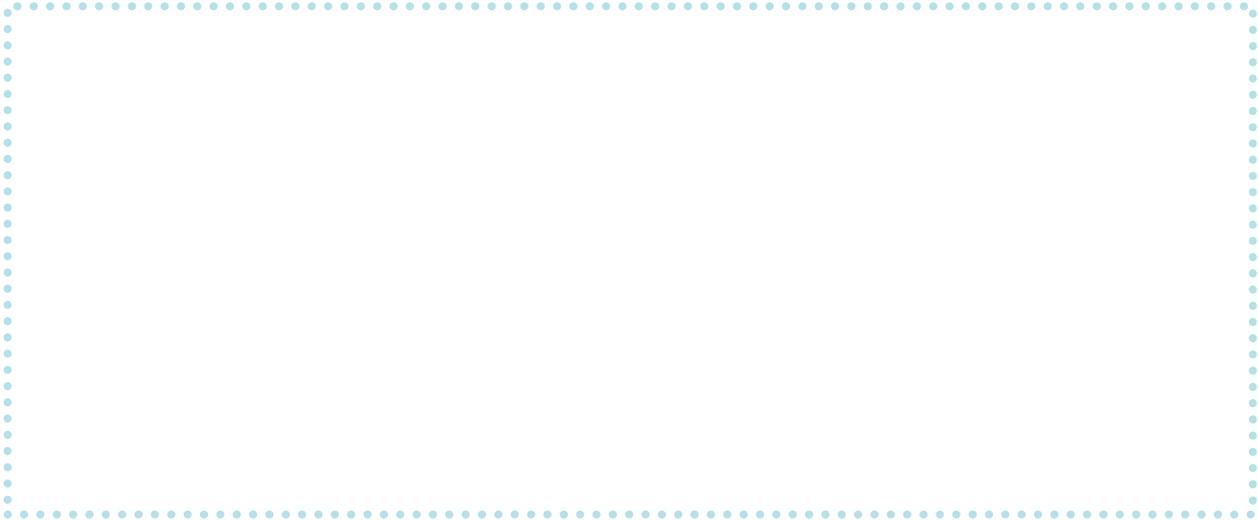
A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the second task.

3. Erkläre/Erklären Sie kurz, woher der Begriff stammt.

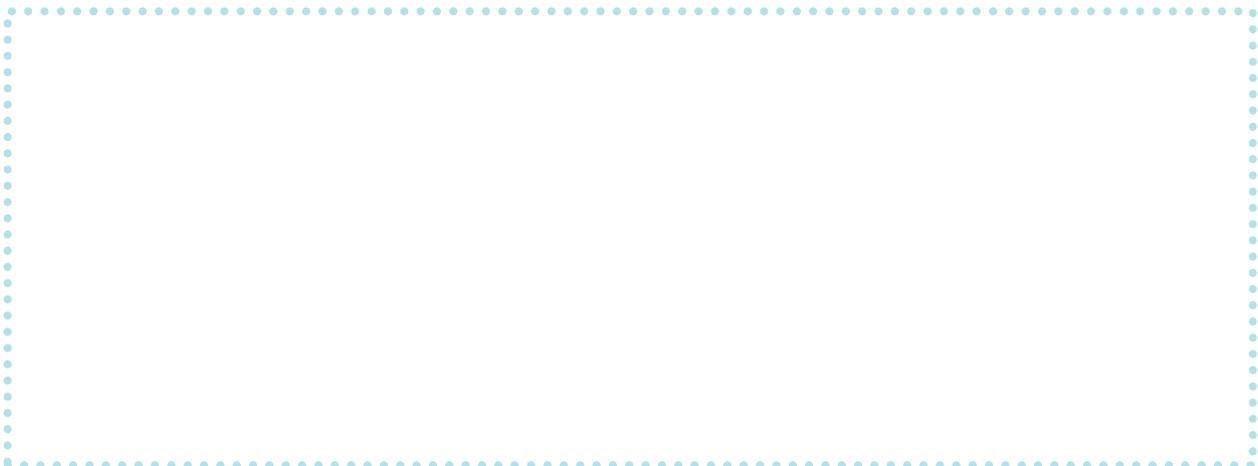
A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the third task.

## Material 8

4. Äußere/Äußern Sie Vermutungen und Thesen, warum sich viele Menschen gegen die Nichtverwendung des N-Wortes wehren.



5. Gib/Geben Sie die Äußerungen Mayongas zu den Aussagen „Das haben wir doch schon immer so gesagt“ und „Das habe ich nicht so gemeint“ wieder. Was kann diesen Aussagen erwidert werden?



6. Stelle/Stellen Sie Vermutungen dazu auf, welche Auswirkungen David Mayonga in dem Video meinen könnte, die durch die Verwendung des N-Wortes in unserer Gesellschaft hervorgebracht werden.



## GLOSSAR

### SPRACHE



Der mehrdeutige Begriff **Volk** bezeichnet eine Reihe verschiedener, sich teilweise überschneidender Gruppen von Menschen, die aufgrund bestimmter kultureller Gemeinsamkeiten und zahlreicher verwandtschaftlicher Beziehungen miteinander verbunden sind.

Biskam, Floris. „Volk“, <https://www.bpb.de/lernen/projekte/abdelkratie/311088/volk>, zuletzt geprüft am 11.10.2021.

Der Begriff **Stamm** wird in der Alltagssprache als eine wenig komplexe gesellschaftliche Organisationsform beschrieben, deren Mitglieder durch gemeinsame Herkunftsverhältnisse und Verwandtschaftsbeziehungen in Verbindung stehen. Als allgemeine politisch-gesellschaftliche Kategorie wird die Bezeichnung *Stamm* als vorurteilsbehaftet, wertend und analytisch unscharf abgelehnt.

Kraus, Wolfgang. *Islamische Stammesgesellschaften. Tribale Identitäten im Vorderen Orient in sozial-anthropologischer Perspektive*, Wien: Böhlau Verlag, 2004.

**Sprache** gilt als das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen, welches dem Austausch und der Vermittlung von Informationen sowie der zwischenmenschlichen Verständigung dient. Sie folgt einer Reihe von komplexen Regeln. Mithilfe von Sprache können Machtverhältnisse hergestellt und verfestigt werden.

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. „Bekanntmachungen des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst“, in: *Amtsblatt des Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst* 2014, 10 (2014),98–100.

Glück, Helmut (Hg.). *Metzler Lexikon Sprache*, Berlin: Directmedia, 2000.

Klein, Josef. „Sprache und Macht“, <https://www.bpb.de/apuz/32949/sprache-und-macht>, zuletzt geprüft am 11.10.2021.

**Dialekte** werden als regional abgrenzbare Ausprägungen einer Sprache verstanden. Sie funktionieren parallel zur Standardsprache. Es ist kaum möglich Dialekt und Sprache getrennt voneinander zu betrachten, da hierfür keine standardisierten linguistischen Kriterien existieren. Im Vergleich gilt Sprache meist als höherwertig, während Dialektsprecher\*innen als ungebildet gelten.

Bussmann, Hadumod (Hg.). *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2008.

Stukenberg, Timo. „Image von Dialekten: Freindlich samma! Aber deppert?“, in: *Spiegel Wissenschaft*, 27.04.2015, <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/image-von-dialekten-mia-san-nett-aber-deppert-a-1030038.html>.

**Material 9**

Mit **Häuptling** wird eine leitende Persönlichkeit einer Gesellschaft ohne ausgeprägtes Staatswesen bezeichnet. Im Zuge des Kolonialismus hatten die Europäer diese Bezeichnung als undifferenzierten Sammelbegriff für die angeblich höchstgestellte Person innerhalb der sehr unterschiedlichen Herrschaftsformen der Kolonisierten eingeführt. Der Begriff geht mit einer negativen Konnotation einher und suggeriert u.a. „Primitivität“. Er stellt keine Selbstbezeichnung dar und besitzt eine diskriminierende Wirkung.

Arndt, Susan. „Kolonialismus, Rassismus und Sprache“, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59407/afrikaterminologie>, zuletzt geprüft am 11.10.2021.

## TRANSKRIPT

## „RASSISMUS“



Philipp Khabo Koepsell zu Rassismus und (deutsche) Sprache

„[...] Das ist verinnerlichter Rassismus:

Ich sage dir, dass du weniger Wert bist,

damit du es verinnerlichst,

und du meinen Ambitionen nicht mehr im Weg stehst.

Und sogar mein Sprachgebrauch reflektiert diese Haltung:

Ich nenne meine Völker „Völker“, deine Völker nenne ich „Stämme“;

ich nenne meine Sprachen „Sprachen“, deine Sprachen nenne ich „Dialekte“;

meine Bürgermeister und Volksvertreter, die nenne ich auch so,

deine hingegen nenne ich „Häuptlinge“.

Und ich lasse dir noch nicht mal das Haupt, nicht einmal das Haupt, „Haupt-“

ohne ein Diminutiv\* dranzuhängen „-ling“ –

sowie „Schwächling“ und „Weichling“ oder so ein „Lehrling“ –

„Haupt-ling“ klingt doch nicht danach, es ernstzunehmen.

Und nicht einmal deine Kriege lasse ich gelten,

ich nenne sie „Stammesfehden“ und „ethnische Konflikte“.

...

Und bedenken Sie, es geht nicht um *Political Correctness* dabei,

sondern ausschließlich um Respekt.

Und vielleicht einfach darum, selber nicht so zu klingen, als hätten Sie

Ihr Wissen über die Welt ausschließlich aus Winnetou-Filmen.“

## VIDEO

### RASSISMUS UND DIE DEUTSCHE SPRACHE

Philipp Khabo Koepsell zu Rassismus und die (deutsche) Sprache.



Link zum Video:

[https://www.youtube.com/watch?v=WmC9Glu\\_c7k](https://www.youtube.com/watch?v=WmC9Glu_c7k)

Dauer: 13:13 Min.

Ausschnitt: 4:51-6:23

#### Quelle:

Performance-Vortrag im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des Antidiskriminierungsbüros Köln, aufgenommen von Nando Nkrumah.

„Philipp Khabo Koepsell - Rassismus und die (deutsche) Sprache - Köln, Sept.2012“, MrJamesknopf, in: *YouTube*, 30.09.2012, [https://www.youtube.com/watch?v=WmC9Glu\\_c7k](https://www.youtube.com/watch?v=WmC9Glu_c7k), zuletzt geprüft am 24.08.2021.

## SACHTEXT

## WAS IST POLITICAL CORRECTNESS?



*Elina Marmer*

Den Begriff Political Correctness – deutsch Politische Korrektheit – gibt es seit den 1980-90ern Jahren. Es handelt sich hierbei darum, auf diskriminierungsfreien und respektvollen Sprachgebrauch zu achten. Einfacher gesagt – wir sollten beim Sprechen niemanden ausgrenzen, abwerten oder beleidigen.

Sprachregeln gibt es, solange es Sprachen gibt. Bereits als Kleinkinder lernen wir, wie wir mit wem zu sprechen haben, was höflich und respektvoll ist und was sich nicht gehört. In jeder Familie, Gemeinschaft und Einrichtung gelten stillschweigende Regeln darüber, welche Begriffe nicht zu verwenden sind. Zum Beispiel dürfen wir in der Schule, auf der Arbeit und auf der Straße keine Schimpfwörter benutzen. Es ist auch geregelt, wen wir mit „du“ und wen mit „Sie“ ansprechen usw.

Doch wer legt eigentlich fest, was beleidigend ist und was nicht? Die Menschen, die für die Regeln zuständig sind, haben hier die Definitionsmacht – z.B. Eltern für die Regeln zu Hause, Lehrkräfte und Schulleitung für die Schule, Gerichte für den öffentlichen Raum. Sie gehen meist von ihrer eigenen Wahrnehmung aus – was sie selbst als beleidigend empfinden würden, wird als allgemein gültig erklärt.

Aber natürlich kann jeder nur für sich selbst und aus eigener Erfahrung sprechen. Menschen, die keiner gesellschaftlichen Diskriminierung (wegen Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, körperlicher Verfassung usw.) ausgesetzt sind, können aus eigener Erfahrung nicht wissen, was für diskriminierte Menschen verletzend ist. Dadurch lässt sich erklären, dass häufig nur solche Begriffe, die für die Mehrheitsgesellschaft als beleidigend galten, reglementiert wurden, andere jedoch trotz ihrer gewaltvollen Wirkung weiterhin verwendet werden durften (z.B. das N-Wort).

Seit den 1980-90ern Jahren erheben viele diskriminierte Gruppen ihre Stimmen gegen dieses einseitige Verständnis von verletzender Sprache. Sie setzen sich für ihre Rechte ein und benennen dabei sprachliche Konstrukte (Wörter, Fragen, Sätze), die sie als diskriminierend empfinden. Diskriminierung fängt häufig bereits bei der Bezeichnung für die Gruppe an, die sie sich nicht selbst ausgedacht hat, sondern die von außen vergeben wurde. Diese Bezeichnungen für diskriminierte Gruppe – so genannte Fremdbezeichnungen – entstehen meist um diese Menschen abzuwerten und auszugrenzen. Die Menschen setzen sich ein für das Recht auf eine Selbstbezeichnung.

Die Sprache, die von einer diskriminierten Gruppe als „politisch nicht korrekt“ benannt wird, mag vielen anderen zunächst als „neutral“ erscheinen. Das liegt daran, dass Menschen, die es gerade nicht betrifft, sich an eine gebräuchliche Sprachverwendung gewöhnen und diese nicht in Frage stellen. Außerdem fehlen ihnen oft Informationen über die Entstehung und Bedeutung der Begriffe. Erst im Laufe einer gründlichen Auseinandersetzung können alle sich in die Lage versetzen, den jeweiligen verletzenden Inhalt zu begreifen.

Political Correctness zielt darauf ab, zu den allgemeinen Sprachregeln auch solche hinzuzufügen, die unterschiedliche diskriminierte Gruppen schützen. Dabei sollten nicht nur bestimmte sprachliche Konstrukte reglementiert werden, sondern vielmehr die gesamte Gesellschaft dazu angeregt werden, sich mit diesen Inhalten zu beschäftigen, sich zu fragen, worin genau die Beleidigung besteht und was dagegen getan werden könnte. Es geht also nicht nur um die Einhaltung von Regeln, sondern um ein Nachdenken über Diskriminierung.

Leider wird Political Correctness häufig missverstanden. Das liegt wohl daran, dass es viel einfacher zu sein scheint, eine diskriminierende Wortschöpfung durch eine neue zu ersetzen, als sich ernsthaft Gedanken über die eigentliche Diskriminierung zu machen. So passiert es, dass man das eine sagt und das andere meint. Hier ein Beispiel:

Der verletzende Inhalt des Begriffs „Ausländer“ wird auf den neuen, scheinbar politisch korrekten, Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ übertragen. Die Worte wurden ursprünglich korrekterweise ausgetauscht, denn viele Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit wurden früher aufgrund ihres Aussehens als „Ausländer“ beschimpft und ausgegrenzt. „Migrationshintergrund“ beschreibt die Umstände zwar auf eine korrekte Art und Weise, wird jedoch häufig genauso ausgegrenzend und negativ verwendet, wie früher „Ausländer“.

Political Correctness ist eine Sprachregelung, die Menschen vor verbalen Verletzungen schützen soll und ist von daher ein wichtiges gesellschaftliches Instrument der Gleichberechtigung. Political Correctness schafft es jedoch nicht allein, Diskriminierung aus der Welt zu schaffen. Dafür ist es notwendig, sich mit der Entstehung, Wirkung und Bedeutung der jeweiligen Diskriminierung vertiefend zu beschäftigen.

## ARBEITSBLATT

### „POLITICAL CORRECTNESS“



#### Arbeitsaufträge:

1. Nenne/Nennen Sie Gründe, weshalb es Sprachregeln gibt.

A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the first task.

2. Benenne/Benennen Sie AkteurInnen, die diese Regeln festlegen.

A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the second task.

3. Erkläre/Erklären Sie die Begriffe „Fremdbezeichnung“ und „Selbstbezeichnung“. Gib/Geben Sie Beispiele.

A large rectangular area defined by a dotted blue border, intended for the student's response to the third task.

Material 13

4. Gib/Geben Sie die Meinung der Autorin wieder, ob Political Correctness vor Diskriminierung schützen kann.



5. Nimm/Nehmen Sie dazu selber Stellung.

